

zu TOP 2.d

**Anfrage der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen  
zum Thema „Altersarmut in Düsseldorf“**

Ö Vorlage 50/24/2012

**Beantwortung der Anfrage**

*- Es gilt das gesprochene Wort. -*

**Frage 1:** Wie viele Seniorinnen und Senioren sind in Düsseldorf zurzeit von Altersarmut betroffen, welche Tendenz zeichnet sich zukünftig ab?

**Antwort:** Ausgehend von bundesweiten Prognosen ist zu erwarten, dass es auch in Düsseldorf für viele Menschen zunehmend schwieriger wird, eine ausreichende Altersvorsorge selbst zu erwirtschaften. In diesem Zusammenhang wird die Grundsicherung im Alter, die als Instrument zur Vermeidung von Altersarmut eingeführt wurde, weiter an Bedeutung gewinnen.

Zum Umfang der derzeitigen Betroffenheit durch Altersarmut lässt die Analyse der verfügbaren Daten zur sozioökonomischen Situation der Seniorinnen und Senioren in Düsseldorf auch mit Blick auf die unterschiedlichen Definitionen zur Altersarmut keine belastbare Aussage zu.

Allerdings sieht der auch hier im Ausschuss vorgestellte Rahmenplan zur Sozialberichterstattung einen Bericht zur Lebenssituation von Seniorinnen und Senioren in Düsseldorf vor. Dieser Bericht, mit dessen Erstellung gerade begonnen wurde, wird voraussichtlich auch die Einkommenslage der älteren und alten Menschen in Düsseldorf näher untersuchen.

**Frage 2:** Wie viele Düsseldorfer Rentnerinnen und Rentner erhalten Grundsicherung im Alter, wie viele stocken ihre Rente durch staatliche Ergänzungsleistungen und wie viele durch einen Nebenerwerb auf (falls Zahlen durch die Agentur für Arbeit diesbezüglich bekannt sind)?

**Antwort:** Im März 2012 erhalten in Düsseldorf 4.602 Frauen und 3.290 Männer -also insgesamt 7.892 Personen- Grundsicherung im Alter. Davon stocken 3.134 Frauen und 2.344 Männer -also insgesamt 5.478 Personen- ihre Altersversorgung durch die Grundsicherung auf.

Einkünfte aus einem Nebenerwerb haben 74 Frauen und 75 Männer - also insgesamt 149 Personen.

Die Deutsche Rentenversicherung und die Agentur für Arbeit teilten auf Nachfrage mit, dass dort keine Daten zur (Neben-) Erwerbstätigkeit von Renterinnen und Rentnern vorliegen.

**Frage 3:** Welche Maßnahmen werden kommunal oder im Rahmen von Bürgerschafts- und Wohlfahrtsengagement ergriffen bzw. sind geplant, um von Altersarmut betroffenen Menschen jetzt zu helfen und präventiv die Altersarmut durch Informationsvermittlung zu mildern (Strategien bitte differenzieren nach Geschlecht)?

**Antwort:** Das System der Alterssicherung in Deutschland basiert im Wesentlichen auf den drei Säulen der staatlichen, privaten und betrieblichen Vorsorge. Es ist im Hinblick auf vielfältige Lebenssituationen der Bevölkerung und diverser Akteure aus den Bereichen der Sozialversicherung, der Versicherungsunternehmen und Banken sowie der Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände komplex ausgestaltet.

Insoweit kann eine unzureichende Altersversorgung auf kommunaler Ebene präventiv über Informationsvermittlung nur in sehr geringem Umfang beeinflusst werden. Hier greifen in erster Linie die Maßnahmen der einzelnen Träger und Anbieter der Alterssicherung.

Ansatzpunkte, um Einkommensdefiziten im Alter vorzubeugen, finden sich auf kommunaler Ebene in erster Linie dort, wo die Lebensbedingungen der Bevölkerung insgesamt frühzeitig beeinflusst werden können. Denn im Alter zeigt sich oft nur, was sich im Lebenslauf bereits früh erkennen lässt. Menschen, die ohne Zugang zu Bildung aufwachsen und ihr Erwerbsleben in prekären Arbeitsverhältnissen durchlaufen, bleiben auch im Alter auf staatliche Transferleistungen angewiesen.

Nur eine optimale kommunale Infrastruktur mit individuellen Chancen kann die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die Menschen aus eigener Kraft ihre Alterssicherung gestalten können. Insoweit profitieren die in Düsseldorf lebenden Menschen besonders auch mit Blick auf die Alterssicherung beispielsweise durch

- das vorhandene breite schulische Angebot,
- die guten Kinderbetreuungsmöglichkeiten,
- schlüssige Konzepte gegen Jugendarbeitslosigkeit,
- die umfassenden Maßnahmen zur Integration von Zuwanderern oder
- eine aktive Wirtschaftsförderung, die existenzsichernde Arbeitsplätze schafft.

Über die Frage der finanziellen Alterssicherung hinaus ist der Schwerpunkt des kommunalen Handelns in Düsseldorf darauf ausgerichtet, die Lebenssituation der Seniorinnen und Senioren durch eine bedarfsgerechte Infrastruktur und ein qualitativ hochwertiges soziales Netz zu gestalten. Beispielhaft zu nennen sind

- die „zentren plus“,
- das Fallmanagement bei den „zentren plus“, dem Bezirkssozialdienst und dem Gesundheitsamt,
- der Behindertenfahrdienst,

- das Pflegebüro,
- die Wohnberatungsstelle des Amtes für Wohnungswesen,
- die Beratungsstelle für körperlich behinderte, alte und chronisch kranke Menschen und
- der Düssel-Pass.

Von diesem bereiten Angebot an sozialen Leistungen, dass gerade auch in enger Kooperation mit den Wohlfahrtsverbänden und vielen ehrenamtlich Tätigen vorgehalten werden kann, können alle Seniorinnen und Senioren in Düsseldorf profitieren. Sie sind zudem oftmals kostenlos oder sehr preiswert und richten sich gezielt an Menschen mit geringen Einkommen. Sie sichern u.a. den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit und beugen der sozialen Isolation vor.

Insoweit greift die Landeshauptstadt Düsseldorf die Thematik der Alterssicherung und Altersarmut umfassend und nachhaltig als Garant der örtlichen Daseinsvorsorge dort gezielt auf, wo sie wirkungsorientiert Angebote unterbreiten kann.